



KODAK GRAY SCALE

C	Red-Filter Negative	Cyan Printer	M	Green-Filter Negative	Magenta Printer	Y	Blue-Filter Negative	Yellow Printer
----------	---------------------	--------------	----------	-----------------------	-----------------	----------	----------------------	----------------




black	3-color	white	cyan	violet	magenta	primary red	yellow	green



KODAK COLOR CONTROL PATCHES

These colors have been selected as representative of those inks commonly used in photomechanical reproduction.



Deutsche Märchen in Wort und Bild.

⁴
Aschenbrödel.

Widmung.

Was wärst du schöne Jugendzeit
Denn ohne Märchenblüthen ?
Wenn sie nicht goldnen Sternen gleich
An deinem Himmel glühten.

Ein Jugendmorgen ohne sie
Er wäre halbes Leben ;
Du glücklich Kind, dem sie den Lenz
Der Jugend hold umschweben.

Gewiß man sagt es unbewußt :
„Das Märchen sei nur Lüge ;“
Es ist des Kindes reinste Lust ,
Des kindergeistles Wiege .

Gedeth'! du ewig grüner Baum
Streu deinen Blüthensegn
Der goldnen Jugend in den Schooß
Wie einen Zauberregen .

Wiesbaden
Verlag von
August Nicol.

Deutsche Märchen in Wort und Bild.

IV.

X Aschenbrödel.

Erzählt von Ludwig Bechstein.

Mit 6 Farbendruckbildern nach Originalaquarellen von

Eugen Klimsch.

Vom Verleger der Bechstein'schen Märchen Georg Wigand in Leipzig autorisierter Abdruck.

Frankfurt a. M.

Druck und Verlag von G. G. May Söhne.



Ein Mann und eine Frau hatten zwei Töchter, und war auch noch eine Stieftochter da, des Mannes erstes liebes Kind, gar fromm und gut, aber nicht gern gesehen von ihrer Stiefmutter und Stieffchwestern, deshalb wurde es auch schlecht behandelt. Es mußte in der Küche den ganzen Tag über wohnen, alle Küchenarbeit thun, früh aufstehn, kochen, waschen und scheuern, und Nachts mußte es in der Bodenkammer schlafen. Da kroch es bisweilen lieber in die Asche am Küchenheerd und wärmte sich, und da es davon nicht sauber aussehen konnte, so wurde es von der Mutter und den Schwestern noch obendrein Aschenbrödelchen genannt, aus Spott und Bosheit.

Einst war der Vater zur Messe gereist und hatte die Mädchen gefragt, was er ihnen mitbringen solle; da hatte die eine schöne Kleider, die andere Perlen und Edelgesteine gewünscht,





Aschenbrödel aber nur ein grünes Haselreis. Diese Wünsche hatte der Vater auch erfüllt. Die Schwestern putzten und schmückten sich, Aschenbrödel aber pflanzte das Reis auf das Grab ihrer Mutter und begoß es alle Tage mit ihren Thränen. Da wuchs das Reis sehr schnell und wurde ein schönes Bäumlein, und wenn Aschenbrödel auf dem Grab ihrer Mutter weinte, so kam allemal ein Vöglein geflogen, das sah sie mitleidig an.

Da begab sich's, daß der König ein Fest anstellte und dazu alle Jungfrauen des Landes einladen ließ, denn sein Sohn sollte sich aus ihnen eine Braut wählen. Und da schmückten sich die Schwestern überaus reizend, und Aschenbrödel mußte ihnen die Haare kämmen und schöne Zöpfe flechten, und daß sie auch gern zum Tanz mitgehen möchte, das fiel gar Niemand ein. Als sie endlich es wagte, um Erlaubniß zu bitten, ward sie schrecklich ausgelacht, daß sie sich einfallen ließe, zum Tanz gehen zu wollen, da sie doch keine schönen Kleider habe, und nicht einmal Schuhe. Die böse Stiefmutter nahm geschwind eine Schüssel voll Linsen, warf

diese in die Asche und sagte: „So, so, Aschenbrödel, mache dir etwas zu thun, lies erst die Linsen; dann sollst du mitgehen, mußt aber in zwei Stunden fertig sein.“

Das arme Kind ging in den Garten, rief dem Vöglein auf ihrem Haselnußbaum, und auch den Täubchen, daß sie lesen sollten die guten in's Töpfchen, die schlechten in's Kröpfchen, und bald wimmelte es von Tauben und andern Vögeln, da wahrte es gar nicht lange, so war die Schüssel voll Linsen ganz rein gelesen. Aber wie das gute Mädchen voller Freuden die Linsen brachte, ärgerte sich die Stiefmutter und schüttete jetzt zwei Schüsseln voll Linsen in die Asche, und die sollte es nun auch noch in zwei Stunden lesen. Aschenbrödel weinte, rief aber die Vöglein wieder, und bald war auch diese Arbeit gethan. Es wurde ihr aber dennoch nicht Wort gehalten, sondern sie wurde ausgelacht, sie habe ja keine Kleider und Schuhe, und wie sie sei, könnte sie sich nimmermehr sehen lassen, auch müsse der Königssohn und jeder Andre einen schlechten Geschmack haben, der mit ihr tanze, und da gingen jene Stolzen fort und ließen Aschenbrödel tief betrübt zurück.





Die ging zu ihrem Bäumchen und weinte bitterlich, da kam
das Vöglein geflogen und rief:

„Mein liebes Kind, o sage mir,

Was du wünschest, schenk' ich dir!“

Da rief Aschenbrödel, indem sie das Bäumchen anfaßte:

„O liebes Bäumchen, rüttle dich!

O liebes Bäumchen, schüttle dich!

Wirf schöne Kleider über mich!“

Da flog ein schönes Kleid herunter und kostbare Strümpfe
und Schuhe; das zog Aschenbrödel geschwind an und ging
auf den Ball, und das Mädchen war so schön, ach, so schön,
daß es gar Niemand kannte, auch nicht einmal seine Mutter
und seine Schwestern, und der Königssohn tanzte nur mit ihm,
und mit keiner andern Jungfrau, und als es Abends nach
Hause ging, wollte er ihm folgen; es entwich ihm aber, zog
geschwind Kleid und Schuhe aus auf dem Grabe, unter dem
Bäumchen, und legte sich in seine Asche. Kleider und Schuhe
verschwanden augenblicklich.

So ging es noch zweimal, immer kam Aschenbrödel unerkannt und in stets schönern Kleidern zum Tanze, immer tanzte der Königssohn nur mit ihm, und immer folgte dieser, und beim dritten Male verlor es von ungefähr den einen kleinen goldnen Schuh; der Königssohn hob ihn auf, bewunderte seine Zierlichkeit und sprach es laut, ließ es auch durch die Herolde kund thun: nur die Jungfrau, an deren Fuß der kleine Schuh passe, solle seine Gemahlin werden, und ritt von Haus zu Haus, die Probe zu machen.

Vergebens probirten die beiden Schwestern den kleinen Schuh; es war als ob ihre Füße ordentlich größer würden; da fragte der Königssohn, ob nicht drei Töchter da wären? und der Mann sagte: „Ja, Herr Prinz! noch ein kleines Aschenbrödelchen!“ und die Mutter setzte gleich hinzu: „die sich nicht sehen lassen kann!“ Der Königssohn wollte sie aber doch sehen; Aschenbrödel wusch sich fein und rein und trat ein, auch in ihrem aschgrauen Kittelchen durch ihre Schönheit die Schwestern überstrahlend. Und wie es den goldenen Schuh anzog, so paßte er prächtig, wie angegossen. Und der





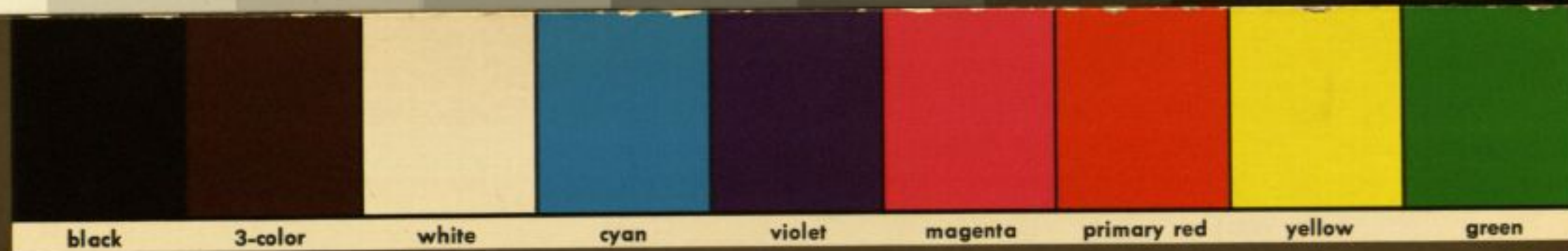
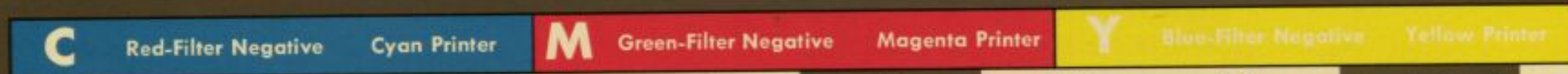
Königssohn erkannte sie nun auch gleich wieder und rief:
„Das ist meine holde Tänzerin, meine liebe Braut!“ nahm
sie, führte sie auf's Schloß und befahl, ein stattliches Hochzeits-
fest zuzurüsten.

Beim Kirchgang hatte Aschenbrödel ein ganz goldenes Kleid
an und ein goldenes Krönlein auf dem Kopf; ihre Schwestern
gingen ihr voll Neid zur Rechten und zur Linken. Da kam
das Vöglein vom Haselbäumchen und pickte jeder in's Auge,
daß dies erblindete. Als nun die Braut aus der Kirche ging,
kam wieder das Vöglein und pickte wieder jeder das andere
Auge aus, und so waren sie für ihren Neid und ihre Bos-
heit mit Blindheit geschlagen ihr Lebelang.





KODAK GRAY SCALE



KODAK COLOR CONTROL PATCHES



These colors have been selected as representative of those inks commonly used in photomechanical reproduction.